

Verkauf des Tages  
Blattes mit Beilage im  
Haus- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
Jährlich 60 P., 1/2 Jährl. 30 P.  
Einzeln 10 P. für Haus. Durch  
den Post bezogen 1.00 P.

„Die Neue Welt“  
Unterhaltungsbeilage, durch  
den Post nicht bezogen, kostet  
wöchentlich 10 P., 1/2 Jährlich 50 P.

# Die Welt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegraph-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 28.

Sonnabend den 3. Februar 1894.

5. Jahrg.

## Kundschau.

**Aus dem Reichstage.** Der getrigge Schwerinstag wurde wieder Erwartet mit den Verhandlungen über die Regierungsvorlage betr. die Abänderung des Unterstützungswohlfühl-Gesetzes ausgefüllt. Eingeleitet wurde die Diskussion mit allgemeinen Erörterungen über den Wert der „freien Armenpflege“ in den Reichslanden. Die Kommission hat eine Resolution in Vorschlag gebracht, nach welcher das Reichsgesetz über den Unterstützungswohlfühl baldmöglichst auch auf Elaf-Vorfingen ausgebehrt werden solle. Diese Resolution ist in zweiter Lesung angenommen worden. Vom Centrum und unterer Partei waren Abänderungsvorträge eingebracht. Das Zentrum will die in der Vorlage ausgesprochene Alimentsationspflicht auf Eltern, Kinder und Ehegatten beschränken, während unter Antrag sich gegen die Bestimmung richtet, daß die Verarmung der Alimentation eventuell mit Korrekturen bestraft werden kann. Bei der Abstimmung über den ersten Antrag, der per Hausmittelung erfolgte, stellte sich die Befähigungsfähigkeit des Hauses heraus. Es waren nur 154 Abgeordnete anwesend, von denen 84 für, 70 dagegen stimmten.

**Die Gesamtsamne der Matrularbeiträge** beläufig sich nach dem neuen Reichs-Etat auf 419 592 544 M. oder auf 39 528 399 M. mehr im laufenden Etatsjahre. Auf Preußen entfallen 247 964 000 M. (mehr 22 333 002), auf Bayern 52 409 931 M. (mehr 6 346 869), auf Württemberg 18 974 360 M. (mehr gegen das Vorjahr 2 472 358), auf Sachsen 28 987 201 M. (mehr 1 729 078), auf Baden 14 845 188 M. (mehr 1 463 975), auf Hessen 8 218 758 M. (mehr 864 071), auf Elaf-Vorfingen 14 399 878 M. (mehr 1 560 355 M.).

**Die Kommission für Arbeiterstatistik.** Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Die Kommission für Arbeiterstatistik wird in nächster Zeit wieder zu einer Sitzung zusammenreten. Nachdem aus Anlaß einer Anweisung des Reichstages unter Verbenung des Regulativs vom 1. April 1892 die Zahl der Mitglieder der Kommission um zwei vermehrt worden ist, von denen eins der Bundesrat und eins der Reichstag zu wählen hat, und die Neuwahlen für die gegenwärtige Legislaturperiode inzwischen erfolgt sind, hat der Vorsitzende der Kommission, Unterstaatssekretär Dr. von Notenberg, die Mitglieder auf den 14. Februar d. J. zu einer Sitzung eingeladen. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Unternehmung über die Arbeitzeit in Wärdereien und Konbitoreien bilden, welche damit voranschreitend zum Abschluß gelangen wird. Die Ergebnisse des ersten und zweiten Teils der Unternehmung sind in zwei Anst in Karl Neumanns Verlag erschienenen Druckausgaben niedergelegt, deren erste, „Erhebung über die Arbeitzeit in Wärdereien und Konbitoreien“ die im September 1892 veranstaltete Fragebogen-Erhebung betrifft, während die andere, „Erhebung über die Arbeitzeit in Wärdereien und Konbitoreien, zweiter Teil“ die Ergebnisse der im Sommer 1893 veranstalteten mündlichen Vernehmungen und der von 74 Berufsorganisationen erforderten Vernehmungen, sowie ein vom Kaiserlichen Gesundheitsamt erstelltes Gutachten über den Einfluß der Beschäftigung der Wärdereigenen und Wärdereingehilfen auf ihre Gesundheit enthält. Nunnmehr wird die Kommission gemäß ihren Beschlüssen vom 10. Februar und 26. Juni 1893 unter Zuziehung sachverständiger Vertreter zur mündlichen Verhandlung von Anstaltspersonen aus dem Wärd- und

Konbitorengewerbe schreiten. Die Beisitzer und die Mehrzahl der Anstaltspersonen sind auf Eruchen des Vorsitzenden der Kommission durch Vereinigungen von Arbeitgeber und von Arbeitnehmern der genannten Gewerbe vorgeschlagen worden. Da die bevorstehende Sitzung durch die mündlichen Vernehmungen und die sich daran anschließenden Beratungen bereits stark belastet sein wird, hat davon abgesehen werden müssen, auch die Erhebung über die Arbeitzeit in Getreidemühlen auf die Tagesordnung zu legen, deren erster Teil abgeschlossen ist und den Gegenstand einer vor kurzem (in Karl Neumanns Verlag) veröffentlichten Druckausgabe bildet. („Erhebung über die Arbeitzeit in Getreidemühlen. Veranlaßt im Sommer 1893.“ Berlin 1894. Karl Neumanns Verlag.)

Die im Verlauf der Unternehmung über die Arbeitsverhältnisse im Handwerksbetriebe erforderlichen gutachtlichen Auswertungen von kaufmännischen Vereinen und von Organisationen der Geschäftsbetriebe. Pader n. find immer noch nicht vollständig eingegangen; jedoch ist mit Zusammenstellung des vorliegenden Materials die reits begonnen.

Aus der ihm vorliegenden Einladung hebt der „Vorwärts“ noch hervor: Eingänge und gefällige Mitteilungen und die Beratung über den Antrag einer Kommission von Büreauangestellten, eine Abänderung des Regulativs der Kommission für Arbeiterstatistik dahin herbeizuführen, daß die Aufnahme von Berufsstatistiken neben den gewerblichen auch für den Stand der Büreau-Angestellten erfolgen könne.“

**Eine Nichtigstellung** hat das Generalkommando des 7. Armeekorps an verschiedene Zeitungen geschickt, welche auch in unfer Blatt aufzunehmen wir uns verpflichtet halten, da wir von der betreffenden Angelegenheit seinerzeit ebenfalls Mitteilung gemacht (S. Nr. 297 und 301 des „Volksblatt“ vom vorigen Jahre). Das betr. Schriftstück lautet: Die seinerzeit von der „Befähigten Kundschau“ zuerst gebrachte und in andere Blätter übergegangene Nachricht, der in Weiel als Soldat dienende Sohn eines Einwohners von Veremold sei durch einen Unteroffizier mit einem Eimer voll Wasser besoffen und infolge davon unter Verluft der Sprache schwer erkrankt, sowie die später gebrachte Nachricht, daß der Soldat infolge der Mißhandlung gestorben sei, hat sich, wie die gerichtliche Unternehmung ergeben hat, in der Hauptsache als unrichtig und in der Äußerung als übertrieben herausgestellt. Der damals in den Barackenlager Friedrichsfeld einquartierte Kanonier Lübbert der 11. infanterie Batterie 2. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 22 ist am 5. November v. J. an Diphtheritis erkrankt in das Garnison-Kazarett zu Weiel aufgenommen worden. Der Zustand desselben verschlimmerte sich nach zwei Wochen in der Weise, daß die diphtheritischen Erscheinungen sich auf die Luftröhre übertrugen, wodurch ein eitriger Katarrh der feinen Luftröhrenäste entstand, welcher in Verbindung mit eintretender Herzschwäche am 15. Dezember v. J. den Tod des Genannten zur Folge hatte. Die gerichtliche Obduktion der Leiche und die weiteren ärztlichen Feststellungen haben ergeben, daß der Tod des Genannten lediglich die Folge der Erkrankung an Diphtheritis gewesen ist, deren Anzeichen, wie sich nachträglich herausgestellt hat, schon zwei Tage vor der Ueberführung ins Kazarett vorhanden gewesen sind, ohne daß der Erkrankte, welcher Kameraden gegenüber geflagt hat, Veranlassung nahm, sich krank zu melden. Allerdings hat, wie

die gerichtliche Unternehmung weiter ergeben hat, ein Unteroffizier dem Genannten am Abend vor seiner Ueberführung ins Kazarett, als derselbe während der Aufstunde in der Baracke hinter dem Ofen saß und eingeschlafen war, aus einem Wasserkrug Wasser, und zwar in nicht sehr großer Menge, über den Körper gegoffen. Doch hat der Unteroffizier, gegen den sofort die gerichtliche Unternehmung eingeleitet worden ist, nachweisbar nicht gewußt, daß der Genannte sich krank fühlte. Die Sprache hat der Genannte infolge dieser Behandlung nicht verloren und ist es auch nach den ärztlichen Feststellungen gänzlich unabweislich, daß die vorerwähnte Behandlung die Entwidlung der Krankheit nachteilig beeinflusst habe. Wismar, den 30. Januar 1894. Der kommandierende General. Güge.“

**Der Chefredakteur der „Volks-Zeitung“ Karl Volkroth** stand am Donnerstag der neunten Straf-Kammer in Berlin unter der Anklage, durch drei in den Jahren 1892 bez. 93 in der „Volks-Zeitung“ erschienene Artikel den Ersten Staatsanwalt Maltzer in Magdeburg und den Gefängnis-Inspektor Kreisel daldst, den Postverwalter Wübner und die Ober-Postdirektion in Duppeln, sowie endlich den Polizei-Verantwält Mibe in Berlin durch die Presse beleidigt zu haben (§ 186 des Strafgesetzbuchs). Der Staatsanwalt beantragte für die einzelnen Fälle 3, 3 und 2, im ganzen 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 500 + 400 + 300, insgesamt 1200 M. Geldstrafe.

**Polizeilich geschlossen** wurde in Eberfeld der „Bildungsverein für Frauen und Mädchen des arbeitenden Volks“, angeblich weil in den Sitzungen politische Gegenstände erörtert worden sein sollen.

**Ueber den Poststand in der Berliner Kinderwelt** wird der „Köln. Volksztg.“ von dort geschrieben: Werdezu große Schwierigkeiten hat der Vorsitzende des Vereins für Kinder-Vollstücken im freistimmigen Berliner Arbeiter-Verein über die Not unter den Berliner Schulkindern geachtet. Der Verein, vor zwei Jahren gegründet, unterhält zur Zeit vier Vollstücken, in welchen täglich etwa 3500 armen schulpflichtigen Kindern ein nachspafes Mittagessen, zum größten Teil unentgeltlich, zum kleinsten Teil gegen die geringe Entlohnung von 5 Pf., gereicht wird. Nach den Ermittlungen, die der Verein in Gemeinschaft mit den Refektoren und Lehrern angestellt hat, giebt es in Berlin an sieben tauend arme schulpflichtige Kinder, die nie ein Frühstück mit zur Schule bringen können, und denen ein warmes Mittagessen oder gar Fleisch ganz unbekannte Begriffe sind. Der Vorsitzende des Vereins hat in den verschiedenen Stadtbezirken Nachfragen vorgenommen, und er entwarf geradezu entsetzliche Schilderungen des Elendes. Er hat angeordnet, daß die schulpflichtigen, in der Küche spielenden Kinder in Fällen dringender Not für ihre nichtpfllichtigen Geschwister je eine Portion Essen mit nach Hause nehmen. Man hat keinen Anlaß, an den Angaben des Vereinsvorstandes zu zweifeln.

## 10) Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

In den lehteren gehörte Felix Volksofski und er stand nach der aufrichtigen Ueberzeugung seiner Freunde an der Spitze einer glänzenden Wirksamkeit, als er heute nach zweijähriger Reise durch Europa und Amerika wieder in der Vaterstadt eintraf.

Felix war in seinem gesundheitlichen Wesen von beständiger Zurückhaltung, die sich jedoch nie zu eigentümlich Mißtrauen steigerte, im nächsten Verkehr wurde er indessen leicht vertraulich und mittelteilig und bei der Behandlung eines Liebhaberschemas ließ er sich leicht von seiner Besonnenheit hinreißen. Doch nicht zu unheimlichen Prägnanzen, sondern nur zum Ausdruck seiner tiefen Sehnsucht, auf Grund reichlicher Ueberlegung gebildeten Ueberzeugungs.

„Geben Sie mandmal meiner gedacht, während ich in der Ferne weile?“ fragte Felix nach einer längeren Pause.

„Wittor hat es Ihnen wohl geschrieben — wir haben oft von Ihnen gesprochen.“

„Woh!“ (er vernied es, ihren Namen zu nennen, weil er die Anrede: „Fräulein“ zu fürchtlich fand und sich doch schenke, ihren Vornamen zu gebrauchen) — aber — haben Sie sich mandmal freudig mit meiner erinnert? Auch außerhalb dieser Gespräche? Aus eigenem Willen, eigenem Bedürfnis heraus?“

„O ja,“ erwiderte Sophia bestommen.

„Oft?“

„Sehr, sehr oft.“

„Wie gut Sie sind!“ rief Felix entzückt. „Aber warum haben Sie den Driefen Ihres Bruders nie einige Zeilen für mich beigelegt?“

„Ich habe es gethan,“ sagte sie leise.

„Ja aber erst, als ich Sie herzlich hat. Sie möchten dem Abwesenden einmal ein paar freundliche Worte senden.“

„Ich habe Sie stets freundlich grüßen lassen.“

„Und mich dadurch unendlich beglückt.“

„Komme, durste ich mehr thun?“ Ihre Stimme zitterte ein wenig, als sie diese Worte sprach, die Mide niedervwärts senkte.

„Sie haben recht,“ antwortete Felix, ihre Hand erfassend. „Sie durften das um so weniger, als Sie wußten, daß ich Verehrung für Sie empfang. Ja, Verehrung, Sophia, gläubende, aufrichtige Verehrung und Bewunderung. Seit ich Sie zuerst sah, seit ich zum erstenmal in Ihrem stillen, traurigen Kreise mich wohl befand! Ich war bis dahin einsam und fremdlos in der Welt — Enttäuschungen hatten mich verstimmt, erbittert, entmutigt! Damals ging es auf in meinem Innern wie eine strahlende Sonne, zum erstenmal fühlte ich die Keere, die Liebe in meinem Herzen ausgefüllt. Zum erstenmal kam es mir vor, als hätte ich eine Heimat. Ihr Haus ist seitdem immer meine Heimat geblieben.“

Sie sind mir eine aufopfernde Freundin gewesen. Ihre ermutigenden, bewundernden Worte haben mein Selbstvertrauen wieder erweckt. Ihr Trosteswörter hat die geistige Wunde in mir geheilt. — Sie waren die Mufe meiner Erlolge — Ihnen verdante ich alles, Sophia!“

„Seien Sie nicht ungerichtet gegen sich selbst, Felix.“

„Felix — oh — wie langsam es zu ist, dieses einzige Wort!“

„Was Sie sind,“ sprach das schöne Mädchen bescheiden weiter, „sind Sie durch sich selbst, durch den energischen, zielbewußten Fleiß, womit Sie Ihrem Genie seine Geisteskräfte abstrangen.“

Felix schüttelte wie abwehrend den Kopf und fuhr fort: „Mit Schmerz verließ ich Sie, um die Reise anzutreten, welche meine Bildung vervollständigen, meine Erfahrung

reisen, meinen Schaffensdrang neue Anregungen gewähren sollte. Diese Reise war das Ziel meiner Sehnsucht seit den trübseligen Jahren meiner Kindheit; in Armut aufgewachsen, beneidete ich den Wohlhabenden immer um das Glück dieses sorglosen, glücklichen Lebens durch die Welt, diese Gelegenheit, Kenntnisse im Spiele, während des Vergnügens aufzuheben. Meine Erlolge setzten mich zur Ausführung meines Vorhabens in den Stand, ich reiste. Ich hoffte, ich habe es mit Nutzen gethan. Ungleich ich nicht dachte, als ich zuerst aus dem Projekt dieser Reise entwarf, daß ich Rußland bereisern sollte, so viel Bekantern verlassen würde. Ich hoffte als ein Zuhilfenahmer zu gehen und ging nur noch um der Notwendigkeit willen.“

„Ich ahnte es,“ flüsterte Sophia bewegt.

„Während meiner ganzen langen Reise weiß ich keine Stunde, in der ich nicht Ihren Namen ausgesprochen, an Ihr Bild gedacht. Ihr reines Auge leuchtete mir durch die endlose Nacht der Polarzone, Ihr ermutigender Blick folgte mir durch die brennenden Steppen der Wüstensländer! In allen Zeiten aber Sophia — hören Sie mich! — habe ich die Sie Stunde des Wiedersehens als die kostlichste Dase meines Lebens ausgemalt und bei mir beschloffen: wo diese Stunde uns auch übertraf, die Qual von meiner Seele zu wälzen und zu Ihnen zu sprechen von der Ugenant meiner Liebe!“

„Meiner Liebe, Sophia! Ich habe es gethan — hier bin ich, um aus Ihrer Hand Trost oder Verzweiflung zu empfangen. Reben Sie!“

„Felix,“ erwiderte das schöne Mädchen sanft, „erleben Sie sich zu sich selbst! Sie bedürfen eines hohen, großdenkenden Weibes, das Ihre Schritte sein kann in dem gigantischen Geisteskampfe, der vor Ihnen steht. Ich besitze nicht die Eigenschaften, die Sie suchen müssen — denken Sie über bei







**Berein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsgenossen.**

Sonnabend den 3. Februar abends 8 Uhr im Restaurant Kühler Braunen

**Mitgliederversammlung**

Tagesordnung: 1. Vortrag resp. Vorlesung. 2. Fragekasten. 3. Verschiedenes. NB. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Dienstag den 6. Februar (Festnacht) im Vereinslokal ein Familienabend stattfindet. Gleichzeitig werden die künftigen Mitglieder auf 8 4 des Statuts aufmerksam gemacht.

**Berein zur Wahrung der Interessen der Fabrik- und anderer Arbeiter.** Sonnabend den 3. Februar abends 8 Uhr in den drei Königen, H. Ulrichstr. (Streicher)

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Der Vorstand.

**Allgem. Kranken- und Sterbefasse der Metallarbeiter. G. H. Verwaltungsst. Siebichenstein.** Sonntag den 4. Februar nachm. 3 1/2 Uhr in der „Guten Quelle“

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Aufstellung eines Kandidaten zur Generalversammlung. 2. Wahl eines Revisors. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen erucht Der Bevollmächtigte, G. Gering

**H. Meyers Restaurant, Moritzwinger 4.** Heute Gr. Narrenabend verbunden mit kom. Vorträgen

Sonnabend Gr. Narrenabend verbunden mit kom. Vorträgen

**Restaurant zum Eisenhammer, Streiberstraße 6.** Sonntag Wurstauslegeln auf dem Billard und musikalische Unterhaltung.

**Moritz Restaurant und Balllokal, Harz 51.** Sonntag den 11. Februar

**Volksmaskenball.** Die 4 schönsten Herrenmasken sowie 5 schönsten Damenmasken erhalten wertvolle Geschenke. Anfang 6 Uhr.

**Schladebacher Bierhalle, Bernburgerstraße 16.** Sonnabend: großer Narrenabend.

Für beste Unterhaltung ist gesorgt. H. Florin.

500 Stück Holz- und Kleiderstoffe zu einem billigen Breiten nur im Maßengeschäft von B. Renners Nchf., Leipzigerstr. 42.

2000 Paar getr. Halb- und Langstiefeln zu vorzüglichen Breiten nur im Maßengeschäft von B. Renners Nchf., Leipzigerstr. 42.

**Gasthof drei Könige.**

Sonntag Familienabend.

Dabei wird für jeden Sonntag ein tüchtiger Klavierspieler gesucht. J. Streicher.

**Zum letzten Dreier.**

Sonntag den 4. Februar

**Tanzmusik.** Mehnerts Restaurant Vöbenauerstr. u. Wolfisch. Gde. Sonnabend den 3. Februar

1. gr. Narrenabend mit hum. Abendunterhaltung. Selbstgebackene Pfannkuchen.

**R. Thurms Restaurant, Glauchaerstraße 33.** Sonnabend den 3. Februar

gr. Narrenabend. Kappen gratis.

**Rest. z. Ludwigshöhe, Ludwigsstraße 20.** Sonnabend den 3. Februar

gr. Narrenabend verbunden mit hum. Abendunterhaltung. Motto: Man soll und muß.

**Restaur. zur Wolfslucht, Weeseuferstraße 23.** Sonnabend den 3. Februar

gr. Narrenabend mit Unterhaltung. Sonntag: Bockbier.

**Restaurant z. alten Promenade, Sonnabend den 3. Februar**

größer Narrenabend mit musikal. Unterhaltung. Hierzu ladet febl. ein

**Rest. Gutjahrbrunnen, Inhaber: Rich. Wagner.** Sonnabend den 3. Februar

1. gr. Bockbierfest. ff. Schladebacher Ausschank.

**Erstes Spezial-Reste-Geschäft.**

Neu eingegangen: Ein großer Posten

**Reste Gardinen**

von 5 Pf. an. Halle a. S. gr. Ulrichstr. 20, I. Et. gr. Ulrichstr. 20, I. Et. Verkauf 1. Etage.

**Eier billiger. Frische Eier, keine Kalkeier,**

Stück 4 Pf., Mandel 55 Pf. Hochfeine Tischbutter, garantiert reine Naturbutter, das Pfd. 116 Pf., Stück 58 Pf.

**Echte Harzkäse** per 100 Stück Mk. 2.80, 7 Stück 20 Pf.

**Holländische Butter-Compagnie** Ackermann & Co. Nachf. 54 große Ulrichstraße 54, 41 Leipzigerstraße 41.

Sonnabend pa. Rindfleisch a Pfund 50 und 55 Pf. Thorstraße 21. Schlachtfest. Wilhelm Engel, Blumenhalsstr. 23.

**Großer Ausverkauf wegen Neubau meines Geschäftshauses. H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 89.**

Der Verkauf findet im jetzigen Geschäftshause nur noch bis zum 1. April statt.

**Zur Einsegnung**

empfehle: **Kleiderstoffe**, schwarze Cachemires, reine Wolle, 60, 70, 80, 90, 100 bis 200 Pf. **Kleiderstoffe**, schwarz gemustert, reine Wolle, 60, 70, 80, 100 bis 225 Pf. **Kleiderstoffe**, farbig, reine Wolle, 60, 68, 73, 95, 100 bis 150 Pf. **Kleiderstoffe**, Croixee, Beige mit bunten Effekten, 65, 75, 90, 100 bis 150 Pf.

Ein großer Posten reinwollene Cachemires, das Kleid, dessen Wert sonst 8.50 Mk., jetzt nur für 5.50 Mk.

Neu eingetroffen! **Konfirmanden-Jacketts.** Neu eingetroffen!

**Grosses Lager in Konfirmanden-Anzügen.**

Konfirmanden-Anzüge in blau und schwarz, Diagonal 8, 9, 10, 12 b. 15 Mk. Konfirmanden-Anzüge in Diagonal und Cheviot 12, 14, 16, 18 bis 25 Mk. Eine große Partie Konfirmanden-Anzüge, deren Wert sonst 24, 28, 30 Mk. ist, jetzt nur für 12, 14 und 15 Mk.

**Größtes Schuhwaren-Lager am Platze.**

Führe hauptsächlich nur genagelte, keine genähte, sogenannte Maschinenware, die oft nur gepappt ist. Konfirmanden-Mädchen-Stiefelchen 3, 3.50 und 4 Mk. Konfirmanden-Mädchen-Halbschuhe 3, 3.50 und 4 Mk. Konfirmanden-Knaben-Stiefel in bester Qualität 3, 3.50, 4 und 4.50 Mk. Konfirmanden-Knaben-Halbschuhe in allen Sorten von 3 bis 5 Mk.

Es bietet sich zur Einsegnung eine ganz besonders günstige Gelegenheit zu äußerst billigen Einkäufen.

**H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 89.**

Verlag und Nr. die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. - Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.), Halle. - Seite 1. Auflage.





Eine Erinnerung.

Die Völder haben meist ein kurzes Gedächtnis, sie vergehen leicht denen, die sie misshandelten, wie dreifache Pudel...

Es ist nicht gut, daß die Völder so vergehlich seien, und Miltich echter Volksfreund ist es, das Gedächtnis des Volkes nicht krumm werden zu lassen.

Gelänglichlich des Todes unseres Genossen Joseph Leyendeder fröhlich die „Sächsischen Arbeiterzeitung“ die Erinnerung an einen Vorgang wieder auf, der aus Anlaß der „Polizei-Attade“ auf die ArbeiterInnen sozulegen wieder aktuell geworden ist.

Der Schreiber jenes Aufsatzes hat einiger lustiger Erinnerungen gedacht und fährt dann fort:

Ich gedente nun aber auch noch des weniger komischen, sondern recht tragischen Kampfes auf einer christlichen, geweiht sein sollenden Stätte. Ich meine die sogenannte „Friedhofsaftare“, die sich am 22. Juli 1885 vormittags 9/11 Uhr auf dem Friedhof zu Frankfurt a. M. abspielte.

Und heute jubelt doch etliche in Berlin Hosanna! Es ist nicht gut, daß die Völder so vergehlich seien, und Miltich echter Volksfreund ist es, das Gedächtnis des Volkes nicht krumm werden zu lassen.

Der Schreiber jenes Aufsatzes hat einiger lustiger Erinnerungen gedacht und fährt dann fort: Ich gedente nun aber auch noch des weniger komischen, sondern recht tragischen Kampfes auf einer christlichen, geweiht sein sollenden Stätte.

Ich glaube einen Akt der Pietät erfüllt zu haben, wenn

ich nochmals zum Andenken an den Toten dieses veröfentlichlichen. Ihn aber, dem wackeren Genossen, seien die damals von ihm gepronounced Worte nachgerufen:

„Du hast gekämpft für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, nun schlummere sanft in Frieden! ... Keine Polizeimaßnahme wird uns heute auseinander treiben.“

Kenophon berichtet uns: Als Thrasubulos Athen von der Herrschaft der 30 Tyrannen befreit hatte, erhob sich der Ruf: „Des Bösen laßt uns nun (beim und nach dem Siege!) nicht gedenken!“

Soweit sind wir noch nicht! Wir halten das Gute, aber auch das Böse, das man uns anhat und fortführt anzu-suchen, in einem treuen, guten Gedächtnis!

Wie Herrscherfamilien entstehen und wie man König wird und Schicksal europäischer Großmächte bleibt.

Kein Mensch liefert ein vorzüglicheres Beispiel dafür, wie man König wird, zeigt deutlicher, was dazu gehört, als europäischer Herrscher anerkannt zu werden und anerkannt zu bleiben...

Und wie die Geschichte des Mannes lehrt, wie man König werden und bleiben kann ohne Verdienst und Würdigkeit, so lehrt die Geschichte seines Hauses nicht minder scharf, wie Herrscherfamilien — bei Wöllern, die sich bergleichen gefallen lassen — entstehen, gestürzt werden, wieder aufkommen und gleichfalls ohne ein Spur wirklicher Verdienste als Machthaber ihres Landes durch die Fahrgehe und schließlich auch durch die Zahnhunde hindurch sich durch-züttern lassen.

Die neuere serbische Geschichte hebt an mit dem Aufstande des serbischen Volkes gegen die Türkenherrschaft im Jahre 1804. Ein reicher Bauer, Karaogew — der schwarze Georg — hatte die Führung der Aufständischen übernommen...

Verschiedene glückliche Befreiende das um seine Unabhängigkeit ringende Serbenvolk von den Türken; und im Dezember 1806 schloß die Erstürmung von Belgrad die erste Periode des serbischen Freiheitskrieges.

Dafür sorgten die Russen dafür, daß die Serben im Frieden von Bukarest fürdarbar betrogen wurden. Allgemeine Amnesie, eigene innere Verwaltung ward ihnen zwar zuerkannt, für die Türken aber die Tributpflichtigkeit Serbiens und die Uebergabe der Festungen an den Sultan ausbedungen.

Da die Serben natürlich mit dieser maßlos unverschämten Auslegung der ohnehin so überaus unangünstigen Friedensbedingungen nicht einverstanden waren, brachen die Türken schleunigst in drei Heeren von verschiedenen Seiten wieder in das Land ein.

Als solcher regierte Milosch ganz willkürlich darauf los, freudete das Volk und benutete es in der rückichtslosten Weise aus, gab sich dafür aber viele Mühe, sich durch möglichstste Gefügigkeit gegen die Annahmungen Rußlands dessen Gönnerhaftigkeit zu erhalten...

Als solcher regierte Milosch ganz willkürlich darauf los, freudete das Volk und benutete es in der rückichtslosten Weise aus, gab sich dafür aber viele Mühe, sich durch möglichstste Gefügigkeit gegen die Annahmungen Rußlands dessen Gönnerhaftigkeit zu erhalten...

An seine Stelle trat zunächst sein ältester Sohn Milan, der als zweiter Herrscher aus dem Hause Obrenowitsch Milan II. genannt wurde; und an dessen Statt, der schon im Monatsfrist starb, ernannte die Fürze seinen Sohn Michael zum Fürsten.

Kum wählten sich die Serben den Sohn des von Milosch Obrenowitsch ermordeten Karaogew — Alexander Karaogewitsch — zum Fürsten. Aber auch dieser war auf die Dauer nicht zu gebrauchen und wurde 1859 durch eine neue Revolution gestürzt...

Der gewaltsame Verzicht, die Obrenowitsch zu verdrängen, erhöhte die Unabgünstigkeit des gutmütigen Volkes an dieses gemeinschädliche Herrscherhaus in so hohen Grade, daß es nun einen Großmessen des alten Milosch, den damals zwölf-jährigen Milan, zum Fürsten ernannte.

Die Serben natürlich mit dieser maßlos unverschämten Auslegung der ohnehin so überaus unangünstigen Friedensbedingungen nicht einverstanden waren...

Seinein Rücktritt ließ er sich mit ein paar Millionen teuer bezahlen und verpflichtete sich dafür auf sein Obrenowiti, seine finanziellen Ansprüche mehr an das Land zu erheben...

Zum Andenken hatte er den Serben eine Verfassung überlassen, von der er zweifelsohne überzeugt war, daß sie seinen Nachfolgern das Regieren zur Unmöglichkeit machen würde.

Umere Veier werden wohl mit uns einverstanden sein in dem Urtel, daß es fürnür eine erbauende Regieremömode ist, die sich auf der Oberfläche der weit zurückgebliebenen Wirtschaftszustände des halbasiatischen Staates Serbien in unmittelbarer Nähe der europäischen Großmächte abspielt.

Veerein, Versammlungen etc.

Am Montag den 29. d. M. fand in Tisches Restaurat eine Versammlung des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen (Zitate Halle) statt.

Die Arbeit, die Telle aller menschlichen Kultur.“ Redner wies an der Hand der Geschichte nach, daß schon vor Jahrtausenden verschiedene Völder sich auf eine ziemlich hohe Stufe der Kultur emporgearbeitet hatten...

Am Montag den 29. d. M. fand in Tisches Restaurat eine Versammlung des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen (Zitate Halle) statt.

Die Arbeit, die Telle aller menschlichen Kultur.“ Redner wies an der Hand der Geschichte nach, daß schon vor Jahrtausenden verschiedene Völder sich auf eine ziemlich hohe Stufe der Kultur emporgearbeitet hatten...

Die Arbeit, die Telle aller menschlichen Kultur.“ Redner wies an der Hand der Geschichte nach, daß schon vor Jahrtausenden verschiedene Völder sich auf eine ziemlich hohe Stufe der Kultur emporgearbeitet hatten...

Die Arbeit, die Telle aller menschlichen Kultur.“ Redner wies an der Hand der Geschichte nach, daß schon vor Jahrtausenden verschiedene Völder sich auf eine ziemlich hohe Stufe der Kultur emporgearbeitet hatten...

Die Arbeit, die Telle aller menschlichen Kultur.“ Redner wies an der Hand der Geschichte nach, daß schon vor Jahrtausenden verschiedene Völder sich auf eine ziemlich hohe Stufe der Kultur emporgearbeitet hatten...

Die Arbeit, die Telle aller menschlichen Kultur.“ Redner wies an der Hand der Geschichte nach, daß schon vor Jahrtausenden verschiedene Völder sich auf eine ziemlich hohe Stufe der Kultur emporgearbeitet hatten...

die Schüler des Buchstaben-Schulzes, welcher dem Besonderen...  
 die Schüler des Buchstaben-Schulzes, welcher dem Besonderen...  
 die Schüler des Buchstaben-Schulzes, welcher dem Besonderen...

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Sache 1.** Februar. (Strafamtverhandlung.) Ein unzurechnungsfähiger Mörder hatte sich heute in der Verlesung des...  
 Der Angeklagte wurde heute zum Tode verurteilt...  
 Der Angeklagte wurde heute zum Tode verurteilt...  
 Der Angeklagte wurde heute zum Tode verurteilt...

Sichtenburg interniert ist, erhielt in anbetracht der beispiellosen...  
 Sichtenburg interniert ist, erhielt in anbetracht der beispiellosen...  
 Sichtenburg interniert ist, erhielt in anbetracht der beispiellosen...

**Flah und Fern.**

**Schneidiger Volkszähler.** Der Oberlaufsiger Volkszähler...  
 Schneidiger Volkszähler. Der Oberlaufsiger Volkszähler...  
 Schneidiger Volkszähler. Der Oberlaufsiger Volkszähler...

lich seine Familie verlassen, als das kleine Säugchen einhäusig...  
 lich seine Familie verlassen, als das kleine Säugchen einhäusig...  
 lich seine Familie verlassen, als das kleine Säugchen einhäusig...

**Litteratur.**

Eine Novität aus dem Gebiete des Gesanges ist in dem bes...  
 Eine Novität aus dem Gebiete des Gesanges ist in dem bes...  
 Eine Novität aus dem Gebiete des Gesanges ist in dem bes...

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. v. W. Dietz Verlag)...  
 Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. v. W. Dietz Verlag)...  
 Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. v. W. Dietz Verlag)...

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Geburten:** am 27. bis 30. Januar 1894.  
 Geburten: am 27. bis 30. Januar 1894.  
 Geburten: am 27. bis 30. Januar 1894...

**Hermann Weise**  
 Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten, Rauch-,  
 Hanf- und Schnupftabak.  
 45 gr. Ulrichstr. 45.  
 ff. Sonnengold-Shag  
 C. Nebelsieck, Leipzig, Nr. 60.

**45 gr. Ulrichstr. 45.  
 Verkaufshaus  
 für Schuhwaren aller Arten,  
 genäht und genagelt.  
 45 gr. Ulrichstrasse 45  
 unter Leitung des früheren Vertreters von C. Tack & Cie.**

**Wiener Schuhwaren-Bazar**  
 unter Leitung des früheren Vertreters  
 von Conrad Tack & Cie.  
 45 gr. Ulrichstr. 45.

**Auf Abzahlung!**  
 Zahlungswiese nach Wunsch  
 Möbel, Betten, Polsterwaren,  
 compl. Zimmer-Einrichtungen,  
 Regulaturen, Wand- und Taschenuhren.  
 Zur Konfirmation  
 Kleiderstoffe und Anzüge.  
 Preise wie gegen bar!  
 Nicolaus Pindo Nachf.,  
 Nr. 49, eine Treppe,  
 Kappelstraße,  
 Eingang Schulgasse.

**Golegenheitsofferte**  
 für die  
 geehrten Hausfrauen  
 von Halle  
 und Umgebung.  
 Für 50 Pfg.  
 erhalten Sie  
 1 Pfd. feinstes Ettlinger  
 Speise-Fett.  
 für 65 Pfg.  
 1 Pfd. vorzügliches Land-  
 schmalz, mit Schinken, sarr  
 und Eiern.  
 für 60 Pfg.  
 1 Pfd. Corned-Beef,  
 feinste Marke.

**H. Fischer**  
 alter Markt 1.

**Möbel-  
 Möbel-  
 Möbel-**  
 Magazin von  
 M. Resch  
 Leipzig, Nr. 2  
 empfiehlt ein reichhaltiges  
 Lager von  
 Möbel u. Polsterwaren  
 jeder Art.  
 Sont. Zahlungsbedingungen

**Gebr. Buttermilch**  
 Halle a. S.  
 empfehlen als billigste Bezugs-  
 quelle für  
**Wiederverkäufer**  
 Märl, Gaskugeln,  
 Gummibälle,  
 Celluloid- oder  
 Hornbälle,  
 Kreisel,  
 Schiefertafeln,  
 Schlortornister,  
 Spazierstöcke,  
 Pennale,  
 Lederwaren,  
 Schmuckwaren,  
 Stahlwaren,  
 Holzwaren  
 etc. etc.  
 Sämtliche Frühjahrsartikel  
 in großer Auswahl.  
 Preisverzeichnisse  
 auf Wunsch kostenfrei.  
 Geschäftshaus: Landwehrstr. 9  
 nahe am Bahnhof.

**allerfeinste Tafelbutter**  
 4 Pfund nur 1.20 Mk.  
**Frische Eier**  
 4 Stück 4 Pf.  
 Butterhandl. Joh. Schwarz  
 Geißeustraße 10.

**Zur  
 Konfirmation**  
 empfiehlt  
 Korsetts,  
 Unterröcke,  
 Strümpfe,  
 Handschuhe,  
 Chemisets,  
 Schlipse,  
 Kragen,  
 Stäpeln,  
 Taschentücher,  
 Plaidtücher.  
 Größte Auswahl.  
 Billigste Preise.

**Nebershausen Nf.**  
 1 Moritzwinger 1.  
 Täglich fr. Pfannkuchen,  
 12 Stück gefüllt 50 Pf.,  
 12 Stück ungefüllt 25 Pf.  
 empfiehlt  
**O. Hänel,**  
 Geißeilstr. 46,  
 Saxstr. 1.

**Feinstes Berliner  
 Speise-Fett**  
 4 Pfund 50 Pf., bei 5 Pfd. 48 Pf.  
 empfiehlt  
**Herm. Byer,**  
 24 Steinweg 24.

**Alten Nordhäuser  
 Kornbranntwein**  
 40prozentig, 4 Liter 60 Pf., empfiehlt  
**R. Horig, Eise Annenstr.**

**Möbelfabrik und Magazin**  
 31 Fleischerstraße 31.  
 Empfiehlt ein großes Lager an-  
 erkannt auf solch gearbeiteter Möbel-  
 und Polsterwaren der Zeit an-  
 passend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Tischlermstr.**

Verlag für die Inserate verantwortlich: H. G. Groß, Halle. — Druck der Halleischen Gesellschafts-Buchdruckerei (G. M. S. H.). Halle.